

LWZ LAUSITZER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband sowie Wasserunternehmen in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Cottbus, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Frankfurt (Oder), Fürstenwalde, Herzberg, Kleinmachnow, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

Hunderte Schaulustige „pilgerten“ am 12. August zum Gubener Wasserfest

Im Konzert mit den Kunden



Das Berliner Virtuosen Ensemble von der Komischen Oper Berlin erfreute die Zuhörerschaft mit heiterer Klassik von Haydn bis Mozart.

Den 12. August 2006 werden die vielen hundert Interessierten genauso wenig vergessen wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes. Denn Petrus bescherte nicht nur „Sonne satt“ zum akribisch vorbereiteten Gubener Wasserfest – ein Quartett der Jubiläen machte diesen Tag zu etwas Besonderem.

Gefeiert wurden das 15-jährige Bestehen des Verbandes, 100 Jahre zentrale Kanalisation und 110 Jahre zentrale Trinkwasserversorgung in der Neißestadt sowie die Einweihung des neuen Verbandswasserwerkes in Schenkendöbern. Landrat Dieter Friese würdigte gleich zu Beginn seiner ausführlichen Laudatio die Verlässlichkeit des Verbandes, der für mehr als 38.000 Menschen „das erste und wichtigste Lebensmittel liefert“. Prof. Dr. Hartmut Niesche vom Mi-

nisterium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz (MLUV) hob die positive Rolle des GWAZ im regionalen Wasserkreislauf hervor, die „eine signifikante Verbesserung der Gewässerqualität für Neißbe und Oder“ mit sich brächte. Und Klaus-Dieter Hübner, Bürgermeister von Guben und Verbandsvorsteher, unterstrich die gesellschaftliche Stellung: „Der GWAZ tut den Gemeinden, Bürgern und Unternehmen gut.“ Den gewichtigen Worten folg-

ten wichtige Taten, denn das Wasserfest sollte in erster Linie allen Neugierigen einen Blick hinter die Kulissen des kommunalen Dienstleisters gestatten. So bot der Wasserverband seinen Kunden einen Cocktail aus Information und Spaß. Die zahlreichen kleinen Besucher ließen sich auch nicht lange bitten. Sie nahmen Hüpfburg und Zielspritze ebenso schnell in Beschlag wie sie den Fachleuten von Feuerwehr und Wasserwach Löcher in den Bauch fragten. Derweil rätsel-

ten die Großen über dem Wissensquiz, informierten sich an den diversen Ständen über die Arbeit des Verbandes und nahmen an den Besichtigungstouren zur Kläranlage sowie zum Wasserwerk teil. Erstmals präsentierte der GWAZ die neue Wassertour. Ein Dutzend Pedaleure startete zur rund 20 km langen Radwanderung. Ein schwungvolles Spiel der Mozartschen „Kleinen Nachtmusik“ des Berliner Virtuosen Ensembles krönte das Wasserfest zum Abschluss. **Forts. S. 4**

LANDPARTIE



„Surfen“ mit trockenen Füßen ist beim GWAZ keine Illusion.

Surfen in der Lausitz

„Auf zur Wassertour“ möchte die LWZ Ihnen an dieser Stelle raten – im übertragenen Sinne. Denn Sie sollen sich nicht auf's oder ins nasse Element begeben, sondern zum Fenster des GWAZ hineinschauen. Auf der frisch überarbeiteten Internetpräsentation warten aktuelle Informationen auf Sie. Wichtige Formulare stehen ebenso zum Download bereit wie sämtliche Wasser- und Abwasser-satzungen. Der Klick zum 24-Stunden-Service lohnt sich auch deshalb, weil der problemlose E-Mail-Kontakt zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des GWAZ so manchen Weg und umständlichen Schriftverkehr erspart. Außerdem liegen für Sie die letzten Wasser Zeitungen zum „Schmökern“ bereit. Also, hineingesurft!
» www.gwaz-guben.de

Richtigstellung

Fälschlicherweise informierte die Lausitzer Wasser Zeitung in ihrer Juni-Ausgabe darüber, dass das Abwassernetz in Bärenklaus bereits 2005 fertiggestellt worden sei. Wir wollten Ihnen – speziell den Einwohnern Bärenklaus – mit diesem Beitrag keinen „Bären aufbinden“ und berichtigen den Bericht: Die Maßnahme wird einschließlich der Wiederherstellung der Straßen erst in diesen Tagen (also im September 2006) abgeschlossen. Wir bitten um Entschuldigung!

KOMPASS

Das ist Spitze

Brandenburger Unternehmen sind erfolgreich – ihre Produkte sind Exportschlager. **Seite 3**

Regional verwurzelt

Jämschwaldes Bürgermeister Heinz Schwietzer verteidigt die kommunale Wasserwirtschaft. **S. 4/5**

Öko is(s)t gut

Hofläden bieten für Genussmenschen Schmackhaftes. Die Wasser Zeitung stellt die besten Adressen vor. **Seite 7**

NACHRICHTEN

Naturparkgemeinde 2006

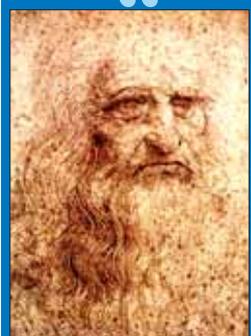
Gräbendorf, Ortsteil der Gemeinde Heidesee, wurde jüngst als Brandenburger Naturparkgemeinde 2006 ausgezeichnet. Umweltstaatssekretär Dietmar Schulze übergab die Urkunde und ein Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro an Ortsbürgermeister Franzel Kerstan. Damit wurden die Aktivitäten der Einwohner für den Schutz der Flora und Fauna sowie in den Bereichen Umweltpädagogik und naturnaher Tourismus gewürdigt.

Branchenbild

Mit dem Branchenbild 2005 der deutschen Wasserwirtschaft stellte erstmalig ein EU-Land in Brüssel sein Gesamtbild der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung vor. Das von sechs Verbänden erarbeitete Dokument veranschaulicht mit vielen Fakten den hohen Leistungsstand dieser Branche. Beispielsweise stellt im Abwasserbereich die biologische Behandlung von 94 Prozent des Abwassers einen europäischen Spitzenwert dar. Insgesamt werden in Deutschland für den öffentlichen Abwasserbereich jährlich um die 5 Mrd. Euro und ca. 2,5 Mrd. Euro in die Wassergewinnung investiert.

WASSERWEISHEIT

„Das Wasser ist zum Lebenssaft dieser trockenen Erde bestimmt.“



Leonardo da Vinci
(1452–1519)

- größtes Universalgenie seiner Zeit
- wirkte als Maler, Bildhauer, Architekt, Naturforscher und Ingenieur
- bekannteste Gemälde: Abendmahl, Mona Lisa
- Erfindungen: Fluggeräte, Fallschirme, Kräne

Was bewirkt die höhere Mehrwertsteuer in Brandenburgs Wasserwirtschaft?

Gemeinsam höhere Last tragen

Die Mehrwertsteuer wird zum 1. Januar 2007 von 16 % auf 19 % erhöht. Verständlich, dass mancher Kunde sich so seine Sorgen um die Wasserrechnung des Jahres 2007 macht.

Die Wasser Zeitung informierte sich deshalb bei den Unternehmen, ob ein Kostenanstieg bei der Versorgung mit Trinkwasser und der Entsorgung des Schmutzwassers durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer zu erwarten ist. Für den Trinkwasserbereich ist zunächst

festzuhalten, dass es unverändert bei 7 % Mehrwertsteuer bleibt. Steigen werden die Kosten in der Trinkwassersparte für Material und Leistungen wie Laboruntersuchungen, Energiekosten etc., da ab 1. Januar 2007 19 % berechnet werden. Doch der kaufmännische Leiter des Wasserverbandes Strausberg-Erkner (WSE), Gerd Windisch, beschwichtigt: „Da die Trinkwasserversorgung unter steuerlichem Aspekt in der Regel als Betrieb gewerblicher Art erfolgt, sind die höheren Aufwendungen vorsteuerabzugsberechtigt“. Bleibt also festzuhalten:

Beim Trinkwasser entstehen den Unternehmen keine höheren Kosten.

Hoheitliche Aufgaben sind mehrwertsteuerfrei

Anders ist die Lage im Schmutzwasserbereich. Weil die Entsorgung des „gebrauchten“ Wassers zu den hoheitlichen Aufgaben der Kommunen gehört, wird für diese Leistung keine Mehrwertsteuer ausgewiesen; sie ist gewissermaßen schon im Preis versteckt. Doch für Materialaufwand – Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe – sowie für bezogene Leistungen wird die volle Mehrwertsteuer berechnet. Somit ergibt sich in diesem Geschäftsfeld ein Kostenanstieg um 3 %.

Bei hoheitlichen Aufgaben jedoch kann kein Vorsteuerabzug geltend gemacht werden. Doch es gibt Ausnahmen. Beauftragt z. B. die Kommune eine privatrechtliche Gesellschaft mit der Erfüllung von Aufgaben zur Abwasserentsorgung, werden diese Betreiberleistungen der Gesellschaft gegenüber der Kommune mit einer Umsatzsteuer von 16 % bzw. dann 19 % berechnet. Für Material und bezogene Leistungen ist die Gesellschaft vorsteuerabzugsberechtigt. Zu beachten ist dabei, dass die Vorsteuerbeträge in der Regel geringer sind als die abzuführende Umsatzsteuer auf die Betreiberleistung. Diese Mehrkosten belasten das vom Endkunden zu zahlende Abwasserentgelt.

Höhere Kosten im Schmutzwasserbereich

Natürlich sind diese größeren finanziellen Aufwendungen erstens nach Art der Schmutzwasserbehandlung – eigene Kläranlage oder Überleitung in eine fremde Anlage – unterschiedlich

und zweitens müssen sie ins Verhältnis zu den Gesamtkosten gesetzt werden. Bei der OWA Falkensee hat der „Chefkaufmann“ Klaus Höckel schon einmal mit spitzem Bleistift gerechnet: „Die Mehrausgaben von 55.000 Euro machen weniger als 2 % der Kosten eines Eigenbetriebes in der Größe der Stadt Hennigsdorf aus“. In kleineren Verbänden oder Wasserversorgern mit „eingekaufter“ Betriebsführung könnte ein höherer Prozentsatz stehen. Ebenso werden sich Leistungen im kaufmännischen Bereich, die von Dritten erbracht werden, ab 1. Januar um 3 % verteuern. Hinzu kommt die Tatsache, dass die finanziellen Reserven in der Wasserwirtschaft fast ausgereizt sind. Schuld daran sind rasant gewachsene Sprit- und Energiepreise, geringerer Wasserverbrauch, häufigeres Spülen der Trinkwassernetze, Leitungsrückbau und sinkende Grundgebühren durch den Stadtbau.

Finanzlage der Verbände recht unterschiedlich

Darauf haben einige Versorger bereits mit Entgeltveränderungen reagiert, andere konnten bisher diese Mehrkosten kompensieren. Die finanzielle Lage ist somit von Unternehmen zu Unternehmen sehr differenziert. Da die Verbände vom Gesetzgeber angehalten sind, kostendeckend zu arbeiten, werden sie die höheren Belastungen im Abwasser zumindest teilweise an die Kunden weitergeben müssen.

Dennoch halten die meisten Wasserbetriebe am Ziel fest, die durch die erhöhte Mehrwertsteuer gestiegenen Kosten zum größten Teil im eigenen Hause zu kompensieren und die Belastungen für die Kunden so gering wie möglich zu halten.



Armer Deutscher Michel: Die Steuerlast drückt schwer.

Mehrwertsteuer in der Wasserwirtschaft

Trinkwasserbereich

Versorgung in der Regel durch Betriebe gewerblicher Art

a) Trinkwasserversorgung

ermäßigter Steuersatz (weil Lebensmittel)

bisher 7 % neu 7 %

b) Material und Leistungen (von anderen Unternehmen)

bisher 16 % neu 19 %

bleibt für Betriebe gewerblicher Art – also die meisten Zweckverbände – kostenneutral, da auf Material und Leistungen Vorsteuerabzugsberechtigung besteht, d. h. die erhöhten Ausgaben werden mit den Umsätzen verrechnet (betrifft auch tätige Investitionen).

c) Nebenleistungen für Kunden

(meist einmalige Leistungen wie Hausanschlüsse, Reparaturen etc.)

bisher 16 % neu 19 %

Nur diese Kosten gehen zu Lasten des Kunden.

Schmutzwasserbereich

hoheitliche Aufgabe

a) Schmutzwasserentsorgung

umsatzsteuerbefreit

b) für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren

bisher 16 % neu 19 %

c) Fäkalientransport

bisher 16 % neu 19 %

Da b) und c) hoheitliche Aufgaben sind, besteht keine Vorsteuerabzugsberechtigung.

Somit ergeben sich für die unter b) und c) genannten Leistungen sowie für Investitionen

Mehrkosten von 3 % für die Wasserunternehmen und die Kunden.

SPITZENPRODUKTE (2)

Industrieerzeugnisse



FESTE FEIERN

Regionale Überflieger

In unserer Serie **Brandenburger Spitzenprodukte** stellen wir nach den Nahrungsmitteln (Teil 1) nun die Exportschlager unter den Industrieprodukten vor. Erstaunlich, was die Industrie dieses Landes hervorbringt: Ohne sie könnten Flugzeuge nicht abheben, Schiffe sinken und Transportfahrzeuge kein Rad auf Asphaltpisten setzen.

In Ludwigsfelde produziert Daimler-Chrysler Fahrgestelle für die Transporter „Sprinter“ und „Vario“. Die Avocs Corporation AG entwickelt in Fichtenwalde Berlin-Schönefeld die ein Schiff vorm Untergang bewahren kann. Dutzende Firmen aus Brandenburg sind global erfolgreich – auch Rolls-Royce Deutschland mit Sitz in Dahlewitz.



Die Rolls-Royce-Triebwerke aus Dahlewitz werden für die großen internationalen Flugzeughersteller Airbus, Boeing, Bombardier und Gulfstream hergestellt.

Triebwerke für Airbus und Boeing

Der britische Konzern Rolls-Royce, der durch seine Autoproduktion berühmt wurde, stellt heute neben Schiffstechnik und Gasturbinen zur Energiegewinnung in erster Linie Antriebe für Flugzeuge her. Wenn sich die riesigen Vögel aus Metall in die Lüfte erheben, ist das ein Wunderwerk der Technik.

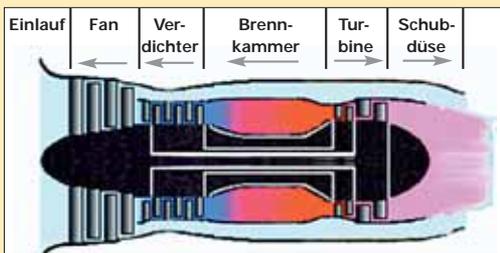
Beim Start einer Airbus-A321-Passagiermaschine überwinden ca. 90 Tonnen Gewicht die Erdanziehungskraft. Nur rund zehn Kilometer vom Flughafen Berlin-Schönefeld entfernt, entwickeln und fertigen 1.500 Rolls-Royce-Mitarbeiter im Gewerbegebiet der 2.300-Seelen-Gemeinde Dahlewitz Flugzeugtriebwerke. Die bedeutendsten Kunden des Unternehmens sind die Flugzeughersteller Boeing, Bombardier und Gulfstream. Aber auch Air-

bus-Maschinen fliegen mit Antrieben „Made in Dahlewitz“. Allein 217 Triebwerke für die zivile Luftfahrt lieferte Rolls-Royce Deutschland 2005 aus. „In Brandenburg sind die Grundlagen für wirtschaftlichen Erfolg in erstklassiger Güte vorhanden“, weiß Axel Arendt, Chef von Rolls-Royce Deutschland.

600 Forscher bilden geniales Hirn

Das geniale Hirn des Unternehmens bilden 600 Forschungs- und Entwicklungsingenieure. Sie tüfteln z. B. an umweltverträglicher Antriebstechnik. Der Konzern setzt auf bestens ausgebildetes Personal, das im internationalen Vergleich zu den Top-Kräften zählt. Schließlich agiert Rolls-Royce sprichwörtlich in anderen Sphären und erobert von Dahlewitz aus die Lüfte.

Funktionsweise eines Strahltriebwerks



Das Triebwerk saugt die Umgebungsluft ein und komprimiert sie in einem Verdichter. Dadurch erhöht sich der Luftdruck. In der nachgelagerten Brennkammer wird der Treibstoff eingespritzt und zusammen mit der verdichteten Luft zu Gas verbrannt. Die Verbrennungsgenergie ermöglicht die Drehbewegung der Turbine. Das expandierende Gas strömt durch eine Schubdüse, wird dadurch beschleunigt und mit hoher Geschwindigkeit am Ende des Triebwerks ausgestoßen.

Herzberger Strohfignurfest

30. September
Zum Herzberger Erntedank- und Strohfignurfest an der Grochwitz Bauernscheune wird von 10 bis 17 Uhr ein buntes Programm für Alt und Jung geboten. Neben dem Bauern- und Handwerkermarkt gibt es am Mahdeler Weg 7 Musik und Bandertanz im Festzelt.
Telefon: (0 35 35) 37 43

Räuberfest auf Burg Beeskow

7.-8. Oktober
Das 9. Räuberfest auf Burg Beeskow bietet alles was das Ritterherz begehrt: einen Mittelaltermarkt mit Maskenspiel, Fakirshow, Hexen und Märchenerzähler. Bei aufregenden Ritterkämpfen werden mutige Edelleute gegen „Fangdorn“, den schrecklichen Drachen, kämpfen. Zusätzlich sorgen historische Kinderspiele für Unterhaltung.
Telefon: 0171/5 15 32 70

Dazu unsere Preisfrage:
Wie heißt das Untier, das auf dem Räuberfest bekämpft wird?
Einsendungen unter dem Kennwort „Räuberfest“ bis zum 2. Oktober 2006 an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Preis: 5 x 2 Freikarten für das Räuberfest auf der Burg Beeskow

Gersdorfer Halloween

31. Oktober
Halloween wird in Gersdorf von 11 bis 18 Uhr in einer Hexenküche gefeiert. In der Dorfstraße 11 gibt es selbstgemachte Kürbiskuchen und Bowle zum Schlemmen. Kinder können auf der „Flower-Horse-Ranch“ basteln und reiten.
Telefon: (03 34 58) 3 03 53

Top Ten der Brandenburger Erfolgs-Unternehmen

1 Daimler-Chrysler Ludwigsfelde
Umsatz 2005:
150 Milliarden Euro (Konzern)
Produkte: Transportfahrzeuge „Vario“ und „Sprinter“
Besonderheit: 182.000 Quadratmeter Produktionsfläche, 1.500 Mitarbeiter

3 Heidelberger Druckmaschinen Brandenburg/Havel
Umsatz 2005:
3,6 Milliarden Euro (Konzern)
Produkte: Walzen und Wellen für Druckmaschinen
Besonderheit: Endmontage im Baden-Württembergischen Stammwerk

5 PCK Raffinerie Schwedt
Umsatz 2005:
2 Milliarden Euro
Produkte: Benzin, Kerosin, Heizöl
Besonderheit: Erdöl wird über eine rund 5.000 Kilometer lange Rohleitung „Drushba“ aus Russland angeliefert

7 Rolls-Royce Dahlewitz
Umsatz 2005:
899 Millionen Euro
Produkte: Triebwerke für Flugzeuge, Schiffe und Kraftwerke
Besonderheit: nach Umsatzeinbruch wegen der US-Terror-Anschläge 2001 nun wieder Erfolgsmeldungen

9 Rathenower Optik
Umsatz 2005:
733 Millionen Euro (Konzern)
Produkte: Brillen
Besonderheit: Hersteller Fielmann eröffnete 2002 die modernste Brillenproduktion Europas mit rund 5 Millionen produzierten Brillen pro Jahr

2 Bombardier Transportation Henningsdorf
Umsatz 2005:
5,2 Milliarden Euro (Konzern)
Produkte: Straßen-, U- und S-Bahnen
Besonderheit: Fahrzeuge kommen u. a. in Asien zum Einsatz

4 Altana Pharma Oranienburg
Umsatz 2005:
3,3 Milliarden Euro (Konzern)
Produkte: Medikamente
Besonderheit: Hauptumsatz bringt „Pantoprazol“, ein Medikament gegen Magen- und Darmgeschwüre

6 Arcelor Eisenhüttenstadt
Umsatz 2005:
1,1 Milliarden Euro
Produkte: Roheisenerzeugung, Verarbeitung von Flachstahlprodukten
Besonderheit: Abnehmer ist z. B. die Automobilbau-Branche

8 BASF Schwarzheide
Umsatz 2005:
817 Millionen Euro
Produkte: u. a. Kunststoffe, Wasserbasislacke und Pflanzenschutzmittel
Besonderheit: Chemiestandort mit 30-jähriger Tradition

10 Ebay
Umsatz 2005:
540 Millionen Euro
Produkte: Internetauktionen
Besonderheit: seit 2000 boomt dieses Geschäft in Deutschland – jeder fünfte Bundesbürger ist ebay-Mitglied

Simone Schrocke gewann Ticket für Deutschland – Argentinien Der Spickzettel im Schoner

Weit mehr als 600 Zuschriften erreichten die Redaktion mit der richtigen Antwort „Herbert Zimmermann“ zu unserem WM-Rätsel in der letzten Wasser Zeitung. Die Gubenerin Simone Schrocke gehörte zu den glücklichen Gewinnern. Wir sprachen mit ihr über den unvergesslichen Tag.



Erhebender Moment – knapp 70.000 Zuschauer schmetterten die deutsche Hymne.

LWZ: Frau Schrocke, was haben Sie gedacht, als Sie die Nachricht über den Gewinn bekommen haben?

Simone Schrocke: Ich war über den Brief doch einigmaßen erstaunt, denn ich hatte zwar an diversen Gewinnspielen zur WM teilgenommen, konnte mich allerdings nicht mehr daran erinnern, dass auch die Wasser Zeitung Tickets verlosen wollte.

Als das Staunen vorbei war – haben Sie sich gefreut?

Und wie. Ich habe sofort meinen Mann benachrichtigt. Wir konnten unser Glück kaum fassen, denn es stand ja schon fest, dass wir neben Deutschland auch die große Fußball-

nation Argentinien sehen werden.

Wer ist schließlich ins Stadion gegangen?

Mein Mann Bernd. Er hat früher aktiv Fußball gespielt und die Liebe zu diesem Sport nie verloren. Nach dem Spiel war er richtig euphorisch. Von der knisternden Spannung im Stadion schwärmt er heute noch.

Konnte er denn erkennen, was auf Lehmanns Zettel stand?

Dass Jens Lehmann einen Spickzettel aus dem Schienbeinschoner gezogen hat, bekam man im Stadion ja gar nicht richtig mit. So was sieht man wohl nur am Fernsehschirm.

Sie haben das Spiel also vor der Flimmerkiste gesehen?

Ja. Nachdem klar war, dass Tickets auf dem Schwarzmarkt erst ab 500 EUR zu haben sind, bin ich mit meinem Sohn Marcel vom Olympiastadion zum Kudamm gefahren. Die Freude der Menschen nach dem Sieg war auch dort unvergesslich.

Hatte sich Ihr Mann als „echter“ Fan ins Stadion begeben?

Nicht nur er. Auch mein Sohn und ich waren in voller Deutschlandmontur nach Berlin gereist. (Lacht) Sollte uns das Team bei künftigen Weltmeisterschaften wieder als Glücksbringer brauchen, wir stehen bereit.

Wasser gehört in kommunale Hand

Bürgermeister Heinz Schwietzer sieht Ortsteil Grieben im Gubener Wasserverband gut aufgehoben

Heinz Schwietzer ist seit 1990 in der Kommunalpolitik tätig. Zunächst ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Drewitz, trägt er seit knapp drei Jahren die Verantwortung für die Gemeinde Jänschwalde mit den Ortsteilen Drewitz, Grieben Jänschwalde und Jänschwalde Ost. Beim GWAZ gehört der 67-Jährige dem Vorstand an.

LWZ: Herr Schwietzer, der GWAZ hat gerade die Feierlichkeiten zum 15. Bestehen hinter sich. Welches Zeugnis würden Sie ihm ausstellen?

Heinz Schwietzer: Wenn ich eine Schulnote vergeben sollte, bekäme der GWAZ von mir eine Zwei plus. Er hat mit Leichtigkeit das Klassenziel erreicht und hilft obendrein „schwächeren Schülern“.

Sie spielen auf die Betriebsführung in den Nachbarverbänden Friedland-Lieberose und Schwielochsee-West an?

In der Tat. Dass die Geschäftsführung des Gubener Verbandes gemeinsam mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern innerhalb kurzer Zeit sowohl die kaufmännischen als auch die technischen Rahmenbedingungen in den kleinen Verbänden wieder auf eine gesunde Basis bringen konnten, spricht für die Kraft und die Bedeutung des GWAZ in unserer Region.

Wie wirkten Sie daran mit. Immerhin sitzen Sie seit 2004 in der Verbandsversammlung – jetzt sogar im Vorstand des GWAZ.

Das Sprichwort „Wasser kennt keine Grenzen“ passt hierbei wohl ganz gut. Drei von vier Ortsteilen unserer Gemeinde befinden sich im Peitzer Verband, in dem ich seit 1993 mitarbeite,



Das Wasserkraftwerk Grieben wurde am 1. April 1929 in Betrieb genommen. Nach der Rekonstruktion im Jahr 1993 ging es mit einer Turbinenleistung von bis zu 536 kW ans Netz.



Heinz Schwietzer

heute in der Funktion eines Aufsichtsratsmitglieds. Im Zuge der Gemeindegebietsreform kam für mich als Bürgermeister auch die Verantwortung für

den Ortsteil Grieben hinzu, der seit Beginn der 90er Jahre Mitglied beim GWAZ war. Meine Rolle innerhalb des Gubener Wasserverbandes würde ich nicht so „hoch hängen“. Ich sehe mich eher als Außenstehender, der eine Beraterfunktion einnimmt.

Was meinen Sie damit?

Wenn die Preis- und Gebührenkalkulation wieder einmal Angriffsfläche bietet, weise ich nachdrücklich auf die Zahlen hin. Mit 1,72 EUR pro Kubikmeter Trinkwasser liegt der GWAZ zwölf Cent unter dem Bundesdurchschnitt. Außerdem wird von außen auch das Wort Privatisierung in den Mund genommen.

Ich sage: Wasserversorgung gehört in kommunale Hand.

Woher kennen Sie ihn?

Aus meiner Zeit als Bauleiter beim Meliorationsbau.

Sie kommen also aus dem „Wasserfach“?

Ja. Doch mit der Siedlungswasserwirtschaft habe ich auch privat im Rahmen einiger Volksmasseninitiativen zu tun gehabt – beispielsweise beim Bau von Wasserleitungen in den Orten Drewitz oder Tauer.

Wenn Polemik zur Lüge wird

Im letzten „Linken Stadtanzeiger“, 17. Jahrgang, Juli-August 2006, einer Zeitschrift, die Informationen, Polemiken und Meinungen aus Guben wiedergibt, wurde auf Seite 7 ein Artikel „Das Haushaltssicherungskonzept der Stadt geht auf Kosten ihrer Einwohner“ von Manfred Augustyniak veröffentlicht.



Wolfram Nelk

In diesem Artikel schlussfolgert Augustyniak, dass die Stadt Guben, namentlich ihr Bürgermeister, über „Entnahme von Kapitalien aus den kommunalen Unternehmen (GuWo, GWAZ)“, auch aus dem GWAZ Kapital entnehmen will. Er entwickelte daraus weiter, dass auch die Preisanpassung beim Trinkwasser im Jahre 2006 ausschließlich diesem Ziel gedient haben soll. Dem wäre ja nicht zu widersprechen, wenn es Herr Augustyniak geschafft hätte, für den GWAZ seit dem Jahre 2001 gleiche Einkaufspreise für Benzin, Energie und übrige Materialien sowie gleiche Löhne – vorbei an allen Tarifierhöhungen – zu organisieren. Dies ist ihm aber offensichtlich nicht gelungen. Mir ist auch nicht bekannt, dass er sich darum bemüht hat. Vielmehr hat der GWAZ aus eigener Kraft fünf Jahre lang die Preise und Gebühren für seine Kunden konstant gehalten. Dies war bei der Preis- und Tarifentwicklung am Markt ein gutes Zeichen. Aus meiner Zeit als Bauleiter beim Meliorationsbau.

Erstmals nach fünf Jahren hat der

GWAZ im Jahre 2006 aufgrund der allgemeinen Marktentwicklung seine Preise anpassen müssen und dies nicht, wie von Herrn Augustyniak polemisiert, aufgrund der Notwendigkeit Geld an die Stadt abzuführen, sondern aufgrund der Notwendigkeit, die Preise und Gebühren kostendeckend zu kalkulieren. Leider ist es in unserer heutigen Zeit nicht mehr möglich, Preise und Gebühren in sozialistischer Art und Weise staatlich zu subventionieren. Dafür müsste man dem Bürger über die Steuer in die Tasche greifen. Im Übrigen sollte Herr Augustyniak aufgrund der vielen Gespräche zwischen uns wissen, dass eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, welche der GWAZ ist, keine Möglichkeit hat, Kapitalerträge auszuschütten. Wäre dies möglich, würden sich sicherlich die Bürger reicher Städte in Deutschland freuen, wenn die Stadt aus ihrem Haushaltssack! ein nettes Weihnachtsgeschenk überreichen würde. Für die Zukunft wäre es vielleicht angebracht, selbst bei gewollter Polemik, vorher sauber zu recherchieren.

Wolfram Nelk, Geschäftsführer

WASSERHÄRTE Wasserchinesisch für Otto Normalverbraucher

Die LWZ möchte in ihrer sechsten Folge Wasserchinesisch den Begriff „Wasserhärte“ karikaturistisch erläutern. Wie immer soll der in der Karikatur dargestellte Sachverhalt Kunden des GWAZ weder demütigen noch in ihrer Menschenwürde verletzen. Das „Spottbild“ soll dem Vergnügen der Leser dienen. Als Wasserhärte wird die Konzentration der im Wasser gelösten Stoffe wie Calcium und Magnesium bezeichnet.



Sturzhelm? So kann ich mir am Magnesium nicht den Kopf stoßen.

Im Konzert mit den Kunden

Fortsetzung von Seite 1



Prof. Dr. Hartmut Niesche, Abteilungsleiter im MLUV.



Dieter Friese, Landrat vom Landkreis Spree-Neiße.



Klaus-Dieter Hübner, Bürgermeister von Guben und Verbandsvorsteher.

Hätten Sie's gewusst?

Das Wasserfest war nicht nur eine Leistungsschau rund um die Themen Wasser und Abwasser, sondern wollte auch unterhaltend bilden und bildend unterhalten. Ein Quiz bot dafür den Rahmen. Und mal ganz ehrlich: Unter den Fragen war schon so manche harte Nuss, die es zu knacken galt. Die LWZ möchte all jenen, die zum Wasserfest nicht vorbeischauchen konnten, die Gelegenheit geben, Antworten auf (leicht abge-

wandelte) Quizfragen zu geben. Unter allen richtigen Einsendungen verlost der GWAZ einen Trinkwassersprudler sowie zwei Bildbände.

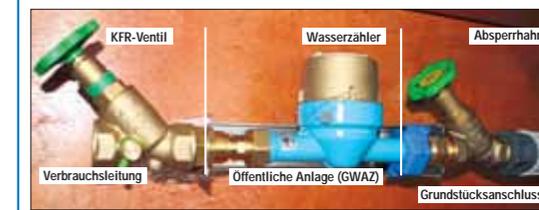
» Einsendungen unter dem Kennwort „GWAZ“ an SPREE-PR, Redaktion Wasser Zeitung, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, oder E-Mail: Alex.Schmeichel@spree-pr.com
Einsendeschluss: 30. 9. 2006

Wann wurde der GWAZ gegründet?	<input type="checkbox"/> 1977 <input type="checkbox"/> 1991 <input type="checkbox"/> 2001	Welche Gebühr muss man derzeit für die zentrale Entsorgung von 1 m ³ entrichten?	<input type="checkbox"/> 2,99 <input type="checkbox"/> 3,01 <input type="checkbox"/> 4,21	Wann wurde in Guben (heute Gubin) eine der ersten biologischen Kläranlagen Deutschlands in Betrieb genommen?	<input type="checkbox"/> 1906 <input type="checkbox"/> 1926 <input type="checkbox"/> 1946
Der Durchschnittspreis in den neuen Bundesländern für 1 m ³ Trinkwasser liegt bei 2,10 EUR. Wie viel bezahlt man beim GWAZ (netto)?	<input type="checkbox"/> 1,72 <input type="checkbox"/> 2,05 <input type="checkbox"/> 2,17	Wann wurde mit dem Bau von Rohrleitungen zur zentralen Trinkwasserversorgung in Guben begonnen?	<input type="checkbox"/> 1862 <input type="checkbox"/> 1896 <input type="checkbox"/> 1913	Welches ist das am besten überwachte Lebensmittel in Deutschland?	<input type="checkbox"/> Fleisch <input type="checkbox"/> Milch <input type="checkbox"/> Wasser

RECHTSECKE Hausanschluss

Der Hausanschluss besteht aus der Verbindung des Verteilungsnetzes mit der Kundenanlage. Er beginnt an der Abzweigstelle des Verteilungsnetzes und endet mit der Hauptabsperrvorrichtung. Art, Zahl und Lage der Hausanschlüsse sowie deren Änderung werden nach Anhörung des Anschlussnehmers und unter Wahrung seiner berechtigten Interessen vom Wasserversorgungsunternehmen bestimmt. Hausanschlüsse gehören zu den Betriebsanlagen des Wasserversorgungsunternehmens und stehen in dessen Eigentum. Das Wasserversorgungsunternehmen ist

berechtigt, vom Anschlussnehmer die Erstattung der bei wirtschaftlicher Betriebsführung notwendigen Kosten für die Erstellung des Hausanschlusses zu verlangen. Gelegentlich wird die Frage gestellt, wer die Kosten trägt, wenn ein Hausanschluss nach vorhergehender körperlicher Trennung vom öffentlichen Trinkwasser-Netz (weil z. B. das Gebäude längere Zeit nicht bewohnt war) neu errichtet werden muss. Auch hier hat der Anschlussnehmer, in der Regel ist das der Grundstückseigentümer, die Kosten für die erneute Herstellung zu tragen.



REGENWASSER Auf die richtige Nutzung kommt es an

Feuchtes Bayern – trockenes Athen

Für Brandenburger Freunde des Sonnenscheins eine erfreuliche Nachricht: Das Bundesland liegt mit 550 mm (550 l pro m²) mittlerem Jahresniederschlag deutlich unter dem deutschen Durchschnitt von 700 mm. Wer dagegen regnerische Tage liebt, sollte sich vielleicht über einen Umzug Gedanken machen. In Bayern fallen durchschnittlich 940 mm Regenwasser im Jahr. In den Alpen werden sogar bis über 2.000 mm registriert.

Der Jahresniederschlag ausgewählter deutscher Städte (in mm):

Berlin:	587
Hamburg:	714
Köln:	805
Frankfurt:	663
München:	964



Münchner müssen immer gut „beschrmt“ sein.

Das Wetter im Urlaub hat großen Anteil am Erfolg der Reise. Die sicherste Möglichkeit möglichst wenig Regen abzukriegen, ist immer eine Reise in den Süden. So fallen in Athen im Juli nur magere 3 mm Wasser vom Himmel.

Erstaunlich: London, von vielen als „Regenstadt“ bezeichnet, hat einen mittleren Jahresniederschlag von nur 753 mm, also kaum höher als der Deutschlands. Das heißt allerdings nicht gleich, dass man mit gutem Wetter rechnen kann. Nebel ist in London durch die Nähe zum Meer fast Standard und richtig heiß wird es in der Weltmetropole auch im Sommer nicht.

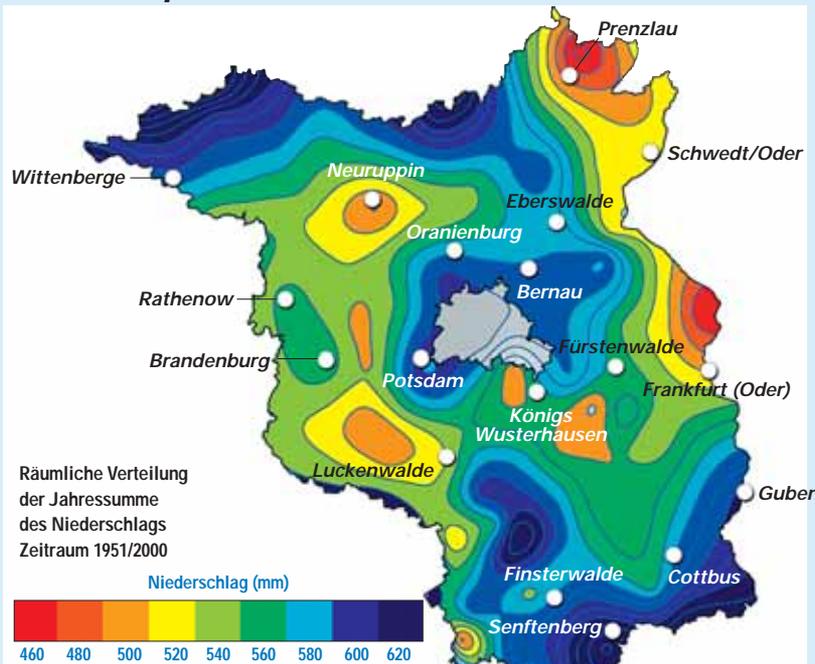
Im Garten hui, im Haushalt ...?!

Zum Beitrag Regenwassernutzungsanlagen auf Seite 6 der Juni-Ausgabe erhielt die Redaktion zahlreiche Leserpost, darunter von Martina Dost, Werner Bender und Bernd Wohlers. Während ein Teil der Einsender auch aus eigenen Erfahrungen die hohe Amortisierungsdauer von Regenwassernutzungsanlagen bestätigte, hatten andere kritische Einwände zu den Ihrer Meinung nach zu geringen Einsparpotentialen durch Gartenbewässerung aus der Regenwassernebenrechnung in unserer Beispielrechnung.

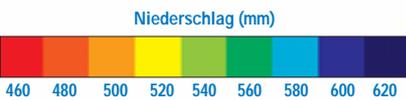
Natürlich ist es wirtschaftlich sinnvoll, Niederschläge in geeigneten Behältern zu sammeln und für das Wachsen und Blühen der Gartenflora zu nutzen. Doch wenn uns die Regentrupe, wie im jahrhundertheißen Monat Juli, mal längere Zeit im Stich lässt, macht sich ein Gartenanschluss aus dem Trinkwassernetz als Rettung für Beete und Rabatten mehr als bezahlt. Wobei hier die „Sparfuchse“ mittels eines Gartenwasserzählers immer noch kostengünstig fahren.

Anlagen rechnen sich erst nach ca. 25 Jahren

Doch kommen wir auf unsere Beispielrechnung zurück, in der wir auf die Einsparungspotentiale durch Regenwasser verwiesen hatten. Nun wissen wir alle aus eigenen Erfahrungen, dass gerade das Operieren mit durchschnittlichen Werten immer so seine Tücken hat. So dürften die von uns in der Rechnung gewählten 3 Liter Wasser pro Tag für den Garten gerade mal für ein Dutzend Zimmerpflanzen reichen. Bei einem 250 m²



Räumliche Verteilung der Jahressumme des Niederschlags Zeitraum 1951/2000



Ob sich eine Regenwasser-Nutzungsanlage bei 460 mm Niederschlag lohnt, ist fraglich.

großen Garten mit intensiver Bepflanzung sind da 250 Liter pro Tag in der Vegetationsperiode realistischer. Auch scheint angesichts der spürbaren Signale für eine Klimaveränderung der Bewässerungszeitraum von vier Monaten um mindestens zwei Monate zu knapp bemessen. Damit würden wir einen Verbrauch von 45 m³ Wasser für die Gartenbewässerung erreichen. Doch selbst mit diesen neuen Zahlen bleibt unter dem Strich die Grundaussage der Beispielrechnung bestehen, die auch in keinem Leserbrief angezweifelt wurde. Regenwassernutzungsanlagen rentieren sich in der Regel erst nach einem relativ langen Zeitraum, in unserem Fall nach 25 Jahren.

Nicht überall im Haushalt einsetzbar

Ebenso gilt die Aussage, dass sich nicht in allen Bereichen des Haushaltes Trinkwasser ersetzen lässt. Die Trinkwasserverordnung regelt eindeutig, dass Trinkwasser zum Trinken, Kochen und zur Zubereitung von Speisen und Getränken bestimmt ist. Außerdem dient es der Körperpflege sowie der Reinigung von Lebensmitteln. Somit verbleibt für das Regenwasser neben dem Garten die WC-Spülung. Die Nutzung des Niederschlagswassers für das Wäschewaschen liegt in der Verantwortung des Verbrauchers.

FALSCH FARBEN

Manch einer mag sich erstaunt die Augen gerieben haben, als er auf Seite 6 die Grafik zur räumlichen Verteilung des jährlichen Niederschlags in Brandenburg studierte. Besonders in der so trockenen Uckermark um Prenzlau sollte plötzlich der meiste Regen fallen. Die Skeptiker und die Anrufer in der Redaktion hatten mit ihren Bedenken ja so Recht, denn bei der Endbearbeitung der „Niederschlagskarte“ wurde in der Legende die Farbskala schlicht vertauscht. Für diesen Fehler bitten wir unsere Leser um Entschuldigung und haben oben nochmals die Karte und die richtige Legende abgedruckt.

RÄTSEL

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist die Mehrwertsteuer beim Trinkwasser?
2. Welche Firma stellt in Brandenburg Flugzeugturbinen her?
3. Wie viele Hochlandrinder besitzt der Ökohof „Gotsgarten“?

- Preise:
1. 125 Euro
 2. 75 Euro
 3. 1 Wassersprudler

Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisausschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“ Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: Preisausschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss: 2. Oktober 2006

Auflösung der Ausgabe 2/2006:

1. 65 %
2. 1986
3. Hakan Sükir

Gewinner 2/2006

1. Preis: Anita Droll 04910 Elsterwerda
2. Preis: Silke Herold 15366 Neuenhagen
3. Preis: B. Wartenberg 16529 Bad Freienwalde



Impressum

Herausgeber:

Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen, Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH, Kleinmachnow, OWA-Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH Falkensee, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

Redaktion und Verlag:

SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
 Telefon: (0 30) 24 74 68-0, Fax: (0 30) 2 42 51 04, E-Mail: agentur@spree-pr.com
www.spree-pr.com

V.i.S.d.P.: Thomas Marquard

Redaktion: Dr. P. Viertel, Mitarbeit: K. Arndt, J. Eckert, S. Hirschmann, S. Klose, K. Maihorn, A. Schmeichel, J. Wieduwilt
 Fotos: K. H. Alerst, S. Buckel, J. Eckert, B. Geller, S. Hirschmann, A. Kamper, Kreisverwaltung Teltow-Fläming, M. Lichtenberg, H. Petsch, S. Rasche, RAKW, A. Schmeichel, P. Viertel, Archiv
 Layout: SPREE-PR, H. Petsch (verantwortl.), D. Kixmüller, K. Lange, P. Lindemann, G. Schulz, J. Wollschläger
 Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau
 Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

Paradiesische Leckerbissen

Der Ökohof „Gotsgarten“ bietet Delikatessen vom Zotteltier



Hat das Prädikat BIO verdient: Das Hochlandrind frisst ausschließlich Gras bzw. Heu.

Für Genussmenschen ist der Hofladen des Schmerkendorfer Ökohofes „Gotsgarten“ das Paradies auf Erden. Im Laden von Hofherrin Beate Bechler dreht sich alles um ein ganz besonderes Fleisch – das von schottischen Hochlandrindern.

Sie sind rundum zottelig, haben kristallklare Augen und kräftige Hörner mit bis zu 1,40 Metern Spannweite. Die Highland Cattles gelten bei Züchtern als die schönsten und bei Gourmets als die leckersten Rinder unter der Sonne. Beate Bechler aus der kleinen Gemeinde Schmerkendorf ganz im Süden Brandenburgs hat diese Leidenschaft zum Beruf gemacht. Als ausgebildete Landwirtin gründete sie 1991 ihren Landwirtschaftsbetrieb, zu dem seit 1993 der Hof in der Weststraße 6 gehört. Dort ist auch der Hofladen „Gotsgarten“ zu finden.



Um ihr feines Fleisch vom Hochlandrind zu verkaufen, steht Landwirtin Beate Bechler jeden Freitag selbst hinter der Theke ihres Hofladens in Schmerkendorf.

Der feine Unterschied auf der Zunge

In all den Jahren ist ihre Herde durch Zucht und Zukauf von ursprünglich 5 Tieren auf stolze 135 Highland Cattles angewachsen. Die ganzjährige Freilandhaltung basiert auf einem rein ökologischen Konzept, das Futter besteht ausschließlich aus Gras bzw. Heu. Erst nach circa zweieinhalb bis drei Jahren sind die Jungbullen schlachtreif, fast ein Jahr später als ein herkömmliches Rind. „Den Unterschied schmecke ich unter anderen Rindfleischsorten sofort heraus. Es ist einfach das beste Rind, das man bekommen kann“, ist sich die Fachfrau

sicher. Deshalb verwertet sie für ihre Kunden auch das komplette Tier. Nach der stressfreien Schlachtung durch einen Fleischermeister im eigenen Schlachtraum auf dem Hof reift das Fleisch noch einmal mindestens neun Tage in der Kühlzelle.

Gourmet-Köche nehmen sogar die Knochen

Anschließend werden Hüftsteaks, Filet, Rouladen und Suppenfleisch oder auch Bratwurst, Salami, Schinken, Knacker und Corned Beef im Hofladen

verkauft. Selbst die Knochen des Highland-Zotteltieres sind heiß begehrt. „Wir liefern unter anderem an Berliner Gourmet-Restaurants wie 'Die Quadriga' im Fünf-Sterne-Hotel ‚Brandenburger Hof‘ oder das ‚Margaux‘“, erzählt Pfarrer und Ehemann Andreas Bechler, der die Begeisterung seiner Frau für die Highland Cattles teilt. In den Feinschmecker-Tempeln weiß man die hohe Qualität der Knochen aber auch den nussigen, fein marmoriert, fett- und cholesterinarmen Filet-Leckerbissen zu schätzen.

Ebenso ergeht es den 20 Stammkunden und der noch zahlreicheren Laufkundschaft, die sich allesamt jeden Freitag von 13 bis 18 Uhr im Hofladen versorgen. Neben Fleisch und Wurst bekommen sie auch alte Getreidesorten aus dem eigenen Anbau, Gemüse, Ökoweine, -Bier, -Saft, -Käse und -Eier von Biobetrieben aus der Region. Hier schmeckt man Natur pur. Nicht umsonst stammt der Begriff „Gotsgarten“ aus dem kirchlichen Sprachgebrauch und bedeutet schlicht und einfach ‚guter Garten‘ – das Paradies lässt grüßen.

HOFLÄDEN

Ökohof Gotsgarten

Weststraße 6
04895 Falkenberg/Elster
OT Schmerkendorf
Telefon: (03 53 65) 26 71
www.gotsgarten.de



Hofladen „Uckerkaas“

Bauernkäserei Wolters
Bandelow 50/81
17337 Uckerland
OT Bandelow
Telefon: (03 97 40) 2 05 72
www.uckerkaas.de



Gut Hesterberg

Gutsallee 1
16818 Neuruppin
OT Lichtenberg
Telefon: (0 33 91) 700 60
www.guthesterberg.de



Fischerei Köllnitz

Hauptstraße 19
15859 Storkow (Mark)
OT Groß Schauen
Telefon: (03 36 78) 6 20 06
www.koellnitz.de



Straußenfarm Happy Ostrich

Zauche 14
15938 Kasel-Golzig
Telefon: 0177/80 63 557
www.happy-ostrich.de



WZ testete Produkte und Service

	Hofladen & Schaukäserei „Uckerkaas“ Bandelow	Hofladen Gut Hesterberg Neuruppin-Lichtenberg	Fischerhof-Laden Groß Schauen	Straußenfarm Happy Ostrich Kasel-Golzig
besondere Produkte	Uckerkaas: 16 Schnittkäsesorten mit verschiedenen Kräutern und Gewürzen (z. B. Bockshornklee und Alge oder Kreuzkümmel); fettarmer Molkekäse	Wildfleisch und -wurst aus eigener Jagd (Reh, Hirsch, Wildschwein); natürliche Haltung und Hausschlachtung: Bison, Schwein, Gans, Galloway-Rind	Frischer Fisch aus den Groß Schauerer Seen: Aal, Zander, Hecht, Karpfen aus fremdem Fang: Lachs-Forellen, Heilbutt	alles vom Strauß: Fleisch, Wurst (Leberwurst, Bierschinken, Knacker, Sülze, Bockwurst, Salami ...), Eier, Federn
Ambiente	modern und rustikal zugleich	stilvolles Gutshof-Flair	idyllisch und naturverbunden	tierlieber Familienbetrieb
spezielle Aktionen	„gläserne Produktion“ Mo-Do 10-13 Uhr: Kunden können bei der Käseproduktion zusehen	speisen mitten im Hofladen, Wildschweinessen, Kutschfahrten, Hofführungen	hauseigene Räucherei, Ruderbootverleih, Fischereimuseum, Restaurant, Hotel	Kindergeburtstage (mit Schatzsuche, Streichelzoo, Ponyreiten und Lagerfeuer), Feiern
Öffnungszeiten	Mo-Fr: 7-18 Uhr Sa: 8-12 Uhr	täglich von 11-18 Uhr	Mai-Oktober: Mo-So: 9-18 Uhr Nov.-März: Mo-So: 9-17 Uhr	März-Oktober: Mi, Fr, Sa, So: 9-18 Uhr (o. n. Vereinbarung)

Der Gubener Zweckverband bietet dem Nachwuchs Perspektiven

Sternzeichen: Natürlich Wassermann

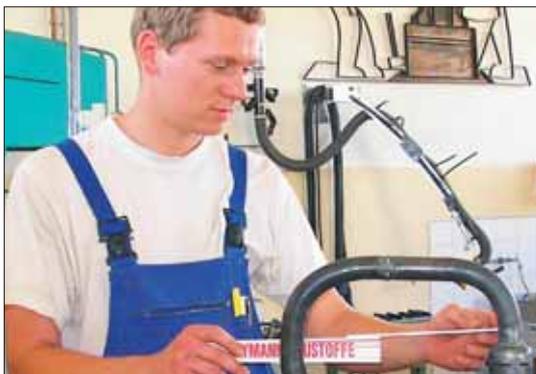
Der Geburtenknick ist längst Tatsache. Händeringend suchen Unternehmen qualifizierten Nachwuchs, der die durch Pensionierungen entstehende Lücke schließt.

Doch was in den alten Bundesländern aufgrund eines ausreichenden Ausbildungsplatzangebotes noch als nahtloser Übergang zu realisieren ist, stellt sich in Brandenburg – zumal in Berlin fernen Regionen – als unüberbrückbares Hindernis dar. Denn: Das Lehrstellenangebot tendiert gen Null.

Der GWAZ versucht seit Jahren, dem Nachwuchs in und um Guben im Rahmen seiner Möglichkeiten Perspektiven zu bieten. „Nicht allein aus Selbstlosigkeit“, wie Stefan Buckel, Leiter der Trinkwassersparte beim Verband betont, „sondern weil wir unser Fachpersonal am liebsten selbst schulen. Die Materie Trinkwasser ist komplex.“ In den vergangenen 15 Jahren durchliefen insgesamt vier Auszubildende die Lehrausbildung, die aus drei Standbeinen besteht:

1. Oberstufenzentrum Forst: Vermittlung des theoretischen Fachwissens
2. Gemeinnütziger Bildungsverein Guben e. V.: Grundausbildung in der Metallbearbeitung wie Schweißen, Trennen, Umformen, Montage an Baugruppen, Anfertigung von technischen Bauteilen
3. Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband: berufsspezifische Ausbildung mit dem Einsatz im Trinkwasser-Rohrnetz (Herstellung von Trinkwasser-Neuan schlüssen, Wasserzählerwechsel, Mitarbeit bei Rekonstruktionsmaßnahmen, Kundenkontakt, etc.)

Jüngster Wassermann ist Oliver Röseler, der über seine ersten Eindrücke meint: „Wirklich tolle Kollegen, die mich gleich in den ersten Tagen überall mal reinschnuppern ließen.“ In dreieinhalb Jahren möchte der 16-Jährige auf Augenhöhe mit seinen Kollegen sein – als Anlagenmechaniker Versorgungstechnik. Aline Felscher begann parallel ihre dreijährige Ausbildung zur Industriekauffrau.



Maurice Mäurer



Romano Miksch



Oliver Röseler



Aline Felscher



Frank Nagel

Übersicht im Untergrund

Der kommunale Dienstleister aus Guben digitalisiert derzeit sein Kartenwerk

Die Zauberformel heißt GIS – Geographisches Informations-System. Es ist eine Art Werkzeug zur Erfassung, Verwaltung, Auswertung und Darstellung raumbezogener Daten – beispielsweise vom Wasser- und Abwassernetz.

Alle zur Verfügung stehenden Informationen werden erfasst, in einem Datenbanksystem gespeichert und durch eine geeignete Oberfläche anschaulich gemacht. Bereits im Jahr 2000 hat der GWAZ gemeinsam mit der Stadt Guben, der Energieversorgung Guben GmbH und den Städtischen Werken begonnen, solch ein

System aufzubauen. Als Ergebnis entsteht ein hochwertiges digitales Stadtkartenwerk in dem alle zur Verfügung stehenden Informationen zweckbezogen abgefragt werden können. Abrufbar sind u. a. Stadtkarten, Bestandspläne, technische Unterlagen und Sachdaten für Verwaltungssowie Ver- und Entsorgungsaufgaben. Als Grundlage für die grafische Erfassung dient die Automatisierte Liegenschaftskarte (ALK), in der Flurstücke und Gebäude dargestellt werden. Für den GWAZ besteht nun die Aufgabe darin, die vorhandenen Ver-

und Entsorgungsleitungen bis hin zu den Hausanschlussleitungen zu erfassen und ebenfalls zu digitalisieren. Die Vorzüge eines GIS liegen für Verwaltung und Versorgungsunternehmen klar auf der Hand: Leitungsauskünfte, Planungen, Aktualisierungen, Verwaltungsaufgaben und Berechnungen an Ver- und Entsorgungsnetzen können effektiver und vor allem zeitsparender vorgenommen werden. Dabei zählt sich besonders die gemeinsame Arbeit der oben genannten Partner aus. Auf einen Blick werden zukünftig alle Medien sichtbar sein.

Bitte in eigener Sache:

Bei den nötigen Einmessungen der Trinkwasserarmaturen und Abwassererschächte ist es unvermeidbar, einzelne Grundstücke zu betreten, da vorhandene Grundstücksgrenzen und Gebäude Bezugspunkte sind. Meist ist es jedoch nicht möglich, die Grundstückseigentümer vorher zu informieren. Bitte gewähren Sie Zutritt!



Trink- und Abwasserleitungen in der Frankfurter Str. sind im GIS farbig (Wasser: blau; Abwasser: grün) verzeichnet.



Die Löcher in der Frankfurter Str. stammen aus 2003.

WEGWEISER

GWAZ

Kaltenborner Straße 91
03172 Guben



Tel.: (0 35 61) 43 82-0
Fax: (0 35 61) 43 82-50
gwaz-guben@t-online.de
www.gwaz-guben.de

Sprechzeiten:

Di: 8.30–18.00 Uhr
Do: 13.00–15.00 Uhr
Bei Störungen
werktags, an Feiertagen
und Wochenenden
Tel.: 07 00 43 82 00 00

**Neue Zeiten für
Auftragsannahme
Fäkalienabfuhr:**

Mo
7–10 u. 14–15.30 Uhr
Di/Do/Fr
7–9 u. 14–15.30 Uhr
Tel.: (0 35 61) 26 36